

darans hervor, daß bekanntlich erst vor wenigen Wochen ein radikaler Abgeordneter im englischen Parlament den Antrag stellte, das Gebiet für den Gouverneur von Helgoland zu streichen, weil diese Insel für Großbritannien ganz unnütz sei und an Deutschland abgetreten werden müßte.

— Aus Helgoland kommt die Meldung von einer Demonstration der Einwohner gegen die Abtretung der Insel an Deutschland. Es scheint freilich, als ob diese Kundgebung nicht so ganz freiwillig entstanden sei. Mehrere Mitglieder des Parlaments haben sich nämlich nach Helgoland begeben, um die „Wünsche der dortigen Bevölkerung auszuforschen.“ Das liebevolle Interesse, das diese wißbegierigen Parlamentarier hegen, wird wohl identisch sein mit dem Verlangen, dem Kabinet Salisbury einige Verlegenheiten zu bereiten. Das ist wahrscheinlich die natürliche Provenienz der Kundgebung von gestern. Als der Gouverneur Barkly aus London zurückkehrte, wurde er mit Kanonensalut und dem Gesänge der Nationalhymne feierlich empfangen; die Schiffe und Häuser waren besetzt. Bis dahin hatte man unter dem Inselvölkchen nichts von dergleichen patriotischen Aufwallungen bemerkt.

— Rußland. In Zusammenhang mit der Verhaftung russischer Revolutionäre in Paris sind bekanntlich jüngst beunruhigende Gerüchte aufgetaucht, denen zufolge man auf Grund der in Paris beschlagnahmten Papiere einer bereits weit gediehenen Verschwörung gegen das Leben des Czaren in Petersburg auf die Spur gekommen sein sollte. Der Palast von Gatschina sei unterminirt gefunden worden und der Czar befinde sich in Folge dessen in heftiger nervöser Aufregung. Nun meldet eine Petersburger Depesche des „Fracassa“, der Czar sei so sehr erregt, daß Besorgniß des Hofes und der Familie bestehe. Der Grund der Aufregung des Czaren sei die Beförderung „daß höhere Offiziere der Verschwörung angehören.“ Vorige Nacht haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Nach einer anderen Meldung habe der Czar vorgestern auf seinem Schreibtisch eine Mitteilung gefunden, welche ein neues Vorgehen gegen die russische Selbstherrschaft ankündigte. Die Mitteilung trage die Unterschrift: „Auschuß für die Befreiung des Russenvolkes“.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. Juni. Die vom Männergesangsverein Schönheide gestern Abend zum Besten des hiesigen „Frauen-Vereins“ veranstaltete Aufführung des haktigen Charakterbildes „Barfüßler“ hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen und fanden die Leistungen der Darsteller allerseits das ungetheilteste Lob. Nur wenige Gesellschaften können sich rühmen, über ein so eingeschlusenes Personal zu verfügen, wie der oben genannte Verein, und wenn man die große Anzahl der in Stücke auftretenden Personen mit in Betracht zieht, so muß man anerkennen, daß auf einer Dilettanten-Bühne wohl schwerlich mehr geleistet werden kann. Von dieser Ueberzeugung waren denn auch die anwesenden Zuschauer allseitig durchdrungen und spendeten den Darstellern nach jedem Auftritte den lebhaftesten Beifall. Das fließende, abgerundete Spiel wurde durch die vielfach abwechselnden Dekorationen und die zum Theil recht schönen Costüme sehr günstig beeinflusst, so daß der Wunsch wohl berechtigt erscheint, der Männergesangsverein Schönheide möchte recht bald wieder die hiesigen Theaterfreunde durch eine seiner Vorstellungen erfreuen.

— Dresden, 20. Juni. Der Raubmörder Veger, welcher bekanntlich aus Chemnitz stammt und vor einigen Wochen in Kötzschenbroda seine Wirthin, die Althändlerin Kollau, ermordete, ist heute mit noch einem anderen Gefangenen nach Ermordung des Wachtmeisters Ruppel entflohen. Er wurde jedoch wieder ergriffen. Der Mord ist in der Felle geschehen. Mitbetheiligter Mörder ist der zu Zuchthaus verurtheilte Uhrmacher Neubauer aus Stettin. Die von der Mittagzeit begünstigten Verbrecher haben die Röde, bezw. Mäze und Hut von dem Beamten, sowie die Schlüssel des Ermordeten benutzt, sind von der Anstalt nach dem Justizgebäude und dann nach der Billnigerstraße zu geflüchtet. Neubauer nahm die Richtung nach der Albrechtstraße, Veger, verfolgt, stürzte in ein Haus an der Kranachstraße, von da durch den Hof und Garten nach einem Haus an der Mathildenstraße. Dort wurde er im Keller von Gendarmen verhaftet und unter Verwünschungen der Menge nach der Gefangenenanstalt transportirt. Der ermordete Wachtmeister Ruppel ist 45 Jahre alt, hat sich an dem Feldzug gegen Frankreich betheiliget, ist verheirathet und Vater von 5 Kindern. Die Ermordung ist durch einen Schlag auf den Kopf und dann vermutlich durch Erwürgen geschehen. Bei der Verhaftung Veger's zeigten sich dessen Hände von Blut besetzt. Die Ermordung des Wachtmeisters geschah mit dem eisernen Stiele einer Pritsche, den die Gefangenen losgerissen und mit welchem sie dem Ermordeten den Kopf einschlugen. Die Königl. Polizeidirektion ersucht um schleunige Anzeige, wenn Neubauer irgendwo betroffen werden sollte.

— Die „Dr. Nachr.“ schreiben: Sonntag Mittag um 12 Uhr wurde uns telegraphisch mitgetheilt, daß

der Mörder und Complice des Veger, der Uhrmacher Neubauer, in Seeligstadt bei Stolpen durch den Unterförster Simon dort im Walde aufgegriffen, nach kurzer Gegenwehr getöbelt und alsbald durch den Gensdarmbrigadier Michel und die Gerichtsdienerschaft nach Dresden gebracht wurde. Neubauer hat, wie berichtet wird, nach seiner Flucht vom Gerichtsgebäude durch die Albrechtstraße nach dem Großen Garten den Weg zurück nach der Elbe eingeschlagen, hat sich an der Saloppe übersetzen lassen und sich in die Haide begeben. Von dort ist er über Klossche in der Richtung nach Stolpen gegangen. Gestern Morgen hat ihn der Förster von Seeligstadt nach der einen Lesart auf seinem Revier im Walde schlafend gefunden, nach anderer Lesart habe Neubauer den Förster nach einer Begrüßung gefragt. Der Angetrossene kam dem Förster verdächtig vor und er hat ihn veranlaßt, mit nach dem nächsten Dorfe zu gehen. Dort hat sich auf dem Gemeindeamt nach dem vorliegenden Signalement die Identität mit Neubauer herausgestellt und seine Festnahme ist erfolgt. Der Mörder Veger leugnet ganz entschieden, Ruppel ermordet zu haben. Er bezieht die That ganz ausschließlich seinen Mitgefangenen Neubauer. Veger hat übrigens gegen das Todesurtheil wegen Ermordung der Kollau Revision beim Reichsgericht eingelegt.

— Schneeberg. Nachträglich sei mitgetheilt, daß bei der in dieser Woche hier stattgefundenen Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge 88 Zweigvereine vertreten waren; anwesend waren etwa 400 Personen. Der landwirtschaftliche Verein zu Schneeberg, der in demselben Jahre wie der Kreisverein gegründet wurde und sich als einer der ersten Zweigvereine dem Kreisvereine anschloß, hatte bereits in den Jahren 1856 und 1868 die Freude, Hauptversammlungen des Kreisvereins hier begrüßen zu können.

— In Zwickau scheint das Interesse der Arbeiter für die Arbeiterbewegung im Niedergange zu sein. Mehrere in letzter Zeit beabsichtigte Versammlungen des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer konnten wegen Mangels an Theilnehmern nicht abgehalten werden. Gleiches Schicksal hatte eine für vergangenen Sonntag angelegte Maurerversammlung, während zu einer solchen am Abend des 18. d. M. nur etwa 90 Personen erschienen waren. In dieser Versammlung wurde zunächst mitgetheilt, daß der in diesem Jahre angesammelte Agitationsfonds eine Höhe von über 500 M. erreicht habe. Im vorigen Jahre haben die deutschen Maurer für Streik- und Agitationszwecke 97,000 M., einschließlich 20,000 M. Bestand vom Vorjahre, gesammelt und 77,000 M. für Streik-, Agitations- und Verwaltungszwecke verausgabt. Ueber 1000 M. sind an die streikenden Zwickauer Bauarbeiter gelangt. Der Berichterstatter sprach sich sodann über die jetzige wirtschaftliche Lage, wie die der Maurer insbesondere aus, bezeichnete diese als sehr ungünstig und verbesserungsfähig und versprach sich von der Thätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten einen gänzlichen Wandel der jetzigen Verhältnisse. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

— Friedrichsgrün bei Zwickau, 19. Juni. Zwei recht nette Bürschen aus dem Nachbarorte Vielau im Alter von 12 und 10 Jahren, waren am vergangenen Sonnabend mit fertigen Böttcherwaaren nach hier geschickt worden und hatten auch für die gelieferte Arbeit Bezahlung zur Wiederablieferung empfangen. Auf dem Heimwege lockten die Knaben drei hiesige siebenjährige, auf der Dorfstraße spielende Mädchen mit fort, indem sie ihnen Geld schenkten und sie bateten, ihnen den Weg zu zeigen. Die unschuldigen, nichts Böses ahnenden Kinder gingen auch mit und wurden außerhalb des Dorfes an einen versteckten Ort geführt und gewaltsam zu unsittlichen Handlungen gemißbraucht. Dem Vernehmen nach ist die Sache bereits der Staatsanwaltschaft angezeigt und dürften daher die sauberen Vuben eine wohlverdiente Bestrafung zu erwarten haben. Möchten doch alle Eltern ihre Kinder, besonders Töchter, recht ernstlich warnen, mit fremden Personen zu gehen, da es in der Jetztzeit leider gerade oft genug vorkommt, daß unzüchtige rohe Personen selbst an unschuldigen kleinen Mädchen ihre wollüstigen Begierden befriedigen wollen.

— In Lugau wird der Obermeister Oskar Unger vermisst. Derselbe hat eine Reise nach Dresden, Leipzig, Altenburg, Zwickau und Meerane unternommen und wollte am 6. d. M. in seiner Heimath wieder eintreffen, ist indes bis heute noch nicht zurückgekehrt. Es wird allgemein angenommen, daß demselben auf seiner Tour ein Leid geschehen sei. Der Gemeindevorstand Diener in Lugau bittet deshalb Jedermann, der über seinen Verbleib Auskunft geben kann, dieselbe unverzüglich an ihn gelangen zu lassen.

— Lunzenau. Einer kaum erklärlich leichtfertigen Handlungsweise, deren Folgen von geradezu unberechenbarer Tragweite hätten begleitet sein können, hat sich der in Penig wohnhafte, bis dahin in der Vogel'schen Fabrik in Lunzenau beschäftigte Feuer- mann H. Schulzig gemacht. Derselbe verließ am Dienstag Mittag gegen 1 Uhr seinen Posten, ohne Jemand davon Meldung zu machen, sodas sein Fehlen erst

dadurch bemerkt wurde, daß die Papiermaschine plötzlich stehen blieb, ohne daß man sich die Veranlassung dazu denken konnte. Bei sofortiger Besichtigung zeigte es sich, daß die Dampfesselanlage ohne Aufsicht war und demnach der Dampf fehlte. Kurze Zeit später wäre eine Kesselexplosion unvermeidlich gewesen, denn in dem Wasserstandsglas des einen Kessels war bereits kein Wasser mehr sichtbar; nur den sofort mit äußerster Vorsicht angewandten Gegenmaßregeln gelang es, einer Explosion und damit einem unabsehbaren Unglück vorzubeugen, denn nicht nur Maschinen und Gebäude, sondern auch die Arbeiter schwebten in einer Gefahr, von der sie kaum eine Ahnung hatten und welche in wenigen Augenblicken viele Menschenleben vernichten konnte.

#### Ämtliche Mittheilungen aus der 7. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums vom 19. Juni 1890.

Anwesend 19 Mitglieder. Entschuldigt fehlen die Herren Kieß und Georgi. Von Seiten des Stadtraths anwesend: Herr Bürgermeister Köpcke.

Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden Hrn. Kaufmann Richard Hertel eröffnet und ging derselbe sofort zur Tagesordnung über.

Art. 1 trug der Herr Vorsitzende den für die Fortsetzung der Rehmer Wasserleitung von der Königin Marien-Hütte angefertigten Kostenschlag unter Erläuterung der Gründe der hierzu entstandenen Mehrkosten vor, die Vorlage wurde, nachdem Herr Alban Reichsner für dieselbe eingetreten war und erwähnt hatte, daß damit einem von der Unterstadt schon lange gefühlten Bedürfnisse Rechnung getragen werden würde, ohne weiteres genehmigt. Herr Dr. Jschau stellte hierzu den Antrag, bei Ausführung der Rohrlegungen zu dieser Wasserleitung, den einzelnen Hausbewohnern der Unterstadt Gelegenheit zum Anschluß an diese Wasserleitung in ihre Wohnungen zu geben, dieser Antrag fand allseitig Zustimmung und wurde dem Stadtrathe zur Ermäßigung überwiesen.

Hierauf brachte der Herr Vorsitzende die Einführung einer allgemeinen Druckwasserleitung zur Sprache. Sämmtliche anwesende Herren kamen dahin überein, daß eine dergleichen Anlage für Eidenstod unbedingt nothwendig sei und beschloß das Collegium diese Angelegenheit dem Stadtrath zur Anstellung näherer Erörterungen zu überweisen.

Art. 2 wurde die Pensionskassenrechnung vom Jahre 1889 für richtig gesprochen.

Art. 3 Kenntniß genommen von der Genehmigung des Nachtrags zur Localordnung für Eidenstod in Bezug auf die Bahnhofstraße.

Art. 4 desgleichen von dem Protocoll über die Sitzung des allgemeinen Kreisrates des Erzgebirgischen Kreises.

Art. 5 beschloß das Collegium auf einen vorliegenden Antrag des Herrn Apotheker Fischer um Abtretung von Areal von der Wiesenstraße, diesem Antrage zu entsprechen und das fragliche Areal zum jetzt geltenden Bodenpreis abzutreten.

Art. 6 wurde zur Abfindung einer Deputation an die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen zu Dresden behufs Erlangung einer besseren Zugverbindung beschlossen, den Herrn Vorsteher Hertel als Mitglied dieser Deputation abzuordnen.

Art. 7 nahm das Collegium Kenntniß von eingegangenen Dankschreiben des Herrn Schuldirektor Dennhardt für den ihm bereiteten Empfang.

Mit diesem Punkte war die Tagesordnung erledigt, es wurde hiernach noch von Herrn Lehrer Hertel die Angelegenheit der Wasserlieferung für die Schullinder wieder vorgebracht und beschlossen, dies dem Schul-Auschuß behufs Anstellung näherer diesbezüglicher Erörterungen vorzulegen. Hierauf erfolgte, da irgend welche weitere Anträge nicht gestellt wurden, der Schluß der Sitzung.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

24. Juni. (Nachdruck verboten.)

Auch an dieser Stelle geizt es sich wohl, zumal überall die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst stattfindet, dieses wichtigen Tages zu gedenken. Am 24. Juni 1440 stellte Johannes Gensfleisch, Gutenberg genannt, die ersten Holztypen her, bewegliche Lettern, die sich aneinanderreihen und auseinandernehmen ließen. Vor ihm hatte man auf Holztafeln gedruckt, die ein festes Ganze bildeten, also nur für einen bestimmten Zweck benutzt werden konnten. Erst mit der Idee Gutenberg's, deren weitere praktische Ausbeutung sich noch um 10 Jahre verzögerte, beginnt die eigentliche Buchdruckerkunst. Eine eingehende Würdigung dieser Erfindung würde mehr Raum erfordern; hier sei nur gesagt, daß zweifellos die Erfindung der Buchdruckerkunst die folgenschwerste aller Zeiten gewesen. Es genügt, an die druckerschwärzlose Zeit zu denken und sich unsere zeitungsgesegnete und bucherbestattete Gegenwart vor Augen zu halten. Niemals hat eine Erfindung solche gewaltige Veränderungen hervorgerufen und den Fortschritt der Menschheit so gefördert, wie die Buchdruckerkunst.

25. Juni.

Das Ereigniß des 25. Juni 1888 ist kein alleinstehendes und es lehrt wieder im Laufe der Jahre; dennoch ist es unter seinegleichen von besonderer Art und verdient seinen Platz unter den geschichtlichen Erinnerungen. Am 25. Juni 1888 wurde, nach einer für das deutsche Reich bewegten Zeit, der deutsche Reichstag von Kaiser Wilhelm II. feierlich eröffnet. Der feierliche Akt gestaltete sich um so bedeutungsvoller, als an ihm Fürsten des deutschen Staaten-Bundes persönlich theilnahmen, in der erkennbaren Absicht, zu dokumentiren, daß auch nach dem Tode der beiden ersten deutschen Kaiser mit der Thronbesteigung Wilhelm II. die Zusammengehörigkeit der deutschen Staaten und Fürsten keine Veränderung erlitten habe. Seit jenem Tage sind nun zwei Jahre vergangen. Damals waren im Reiche Elemente vorhanden, die dem jungen Kaiser mit Mißtrauen gegenüberstanden; heute giebt es Niemanden mehr, der, selbst als Gegner positiver Maßnahmen, zu der Person des Monarchen nicht mit Liebe und Verehrung emporsähe. Denn alle müssen anerkennen, daß die Richtung des Handelns des deutschen Kaisers immer und überall ist: die Förderung des Volkswohls im Reiche.

#### Johannisfeuer.

Eine einfache Geschichte von Friedrich Thieme. (Schluß.)

Mit gespannter Theilnahme beobachtete er nun alle Vorgänge am Feuer.

Leni fühlte sich diesmal auch nicht so recht behaglich unter den Fröhlichen. Auch ihre Stimmung war

eine  
der  
das  
lang  
so  
nur  
galt,  
weni  
deuti  
entgi  
er la  
setze  
Q  
und  
gewa  
einer  
ungs  
Leni  
jung  
Mail  
streu  
nen  
Fran  
widel  
noch  
ergre  
nicht  
Bau  
er m  
Ham  
und  
nach  
in he  
gesch  
sten  
wünf  
nahm  
— j  
sich  
ganz  
I  
plögl  
umkle  
Schr  
F  
Kath  
sie g  
rapp  
G  
und  
Jüng  
Y  
bisch  
war  
die R  
viele  
F  
sehen  
er fie  
der l  
doch  
schlu  
Wüß  
I  
so g  
Wäde  
Sie  
„Es  
ich m  
N  
der P  
Schau  
Z  
eben  
selbst  
wältig  
müße  
F  
blick  
— si  
liche  
freunt  
G  
weiche  
verfü  
„  
Seele  
sie se  
fest ü  
vorfid  
ist nie  
„  
Darun  
an da  
das is  
Du r